

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

friedliche und fröhliche Weihnachten! Einen guten
Start ins neue Jahr und viel Glück und Erfolg für 2020!
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Gedenkstätten erhalten Millionenförderung

Historisch-politische Bildung soll vermittelt werden

sueddeutsche.de

So geht es mit dem Kaßberg-Gefängnis weiter

sachsen-fernsehen.de

mdr.de

Millionen-Förderung für Grenzmuseum Schifflersgrund

mdr.de

Zwei neue Ausgaben der Zeitschrift „Gerbergasse 18“

jenatv.de

Bund will Campus für Demokratie entwickeln

Aktivisten dauert die Stadtplanung zu lange

tagesspiegel.de

Die Selbstermächtigung zur Freiheit

Vor 30 Jahren stürzte nicht nur der Fall der Berliner Mauer das SED-Regime in der DDR, [...] Ostdeutsche Bürgerrechtler wollen besonders an diese erinnern.

wienerzeitung.at

Ideologie vs. Bauchgefühl

Etliche DDR-Fluchtgeschichten [...] keine klingt wie die von Iris Landowski. Über sie schreibt die Autorin und Schauspielerin Bastienne Voss einen spannungsreichen Wenderoman, in dem niemand nur Täter oder Opfer ist.

deutschlandfunk.de

Visionäre des Untergangs

Die Ostdeutschen hätten gelernt, immun gegen Ideologien aller Art zu sein, schrieb hier vor zwei Wochen der Wirtschaftspsychologe Timo Meynhardt. Das ganze Gegenteil sei wahr, glaubt der Autor

zeit.de

Stasi-Gold

Rechtmäßige Eigentümer unbekannt

deutschlandfunkkultur.de

deutschlandfunkkultur.de

War die DDR eine "kommunistische Gewaltherrschaft"?

Ein zentrales Mahnmal soll an die Opfer von Unrecht der DDR und der sowjetischen Besatzer erinnern. Die Linke kritisiert die Namensgebung.

nordkurier.de

RUSSLAND

Der „gute Zar“ verteidigt den Hitler-Stalin-Pakt

faz.net

UNGARN

30 Jahre nach dem Kommunismus - Die Sehnsucht nach dem Gestern

euronews.com

CAMPUS FÜR DEMOKRATIE

Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 15. Januar 2020, 18.30

Das Ende der Stasi vor 30 Jahren

Am 15. Januar 1990 drangen Tausende in die Berliner Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) ein, um das Wirken der Stasi zu stoppen. Bereits zuvor besetzten Demonstrierende die Stasi-Dienststellen in anderen Orten der DDR.

So konnten sie die weitere Vernichtung von Stasi-Akten durch das MfS unterbinden.

Was mit den Unterlagen künftig geschehen sollte, war hingegen umstritten.

Ein Gespräch mit der Zeitzeugin Gabriele Stötzer, dem Zeitzeugen Stephan Konopatzy und dem Historiker Dr. Roger Engelmann behandelt die Kontroversen über den Umgang mit den Akten zu dieser Zeit sowie neue Erkenntnisse zur Aktenvernichtung durch die Stasi.

Katrin Cholotta (3te Generation Ost) und die Journalisten Johannes Nichelmann und Karsten Huhn diskutieren die Bedeutung der Aktenöffnung für verschiedene Generationen mit und ohne DDR-Vergangenheit.

Moderation: Dagmar Hovestädt (BStU)

Den gesamten Tag wird zudem auf dem Gelände der Stasi-Zentrale.

Campus für Demokratie ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

"Haus 22"

10365 Berlin

Dokumentartheaterstück

17. Januar -19. Januar 2020 jeweils **19.30**

"Wende einer Chronik"

von Inga Dietrich, Sabine Werner und dem Historikerlabor e.V.

In seinem 5. Dokumentartheater-Projekt widmet sich das HISTORIKERLABOR e.V. der Zeit um 1989/90. In einer szenischen Performanz stellen Historiker*innen gemeinsam mit

Theaterschaffenden/Schauspieler*innen ihre Rechercheergebnisse

zur »Wende« einem Publikum vor. Anhand von historischen Dokumenten rekonstruiert das Stück jene Ideen und Diskussionen, die einschneidende Veränderungen herbeiführten, stellt dabei auch neue Fragen: Wie blickte die Bundesrepublik auf die DDR, wie die Menschen mit Migrationshintergrund?

Und woher in diesem »antifaschistischen« Staat kamen all die Neonazis, die es gar nicht geben durfte, die aber bald die Schlagzeilen beherrschen sollten?

Im Anschluss gibt es ein Publikumsgespräch.

Tickets: 12 €, ermäßigt 8 €, erhältlich an der Abendkasse

Reservierung: kontakt@historikerlabor.de

Eine Veranstaltung des Historikerlabor e.V. in Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehem. DDR und der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V.

Das Projekt wird gefördert von der Friede-Springer-Stiftung, dem Fonds Soziokultur, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie
Ruschestraße 103
""Haus 22"
10365 Berlin
Telefon: (030) 2324 - 8918
E-Mail: veranstaltungen@bstu.bund.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Frauenzuchthaus Hoheneck - "Demütigung, Willkür, Verrat"

Das berüchtigtste Frauengefängnis in der DDR? Gabriele Stötzer erzählt von ihrer Zeit dort. Hörfunk-Feature. 57:26 min
mdr.de

Willkommen im Westen

Die Erinnerung an Mauerfall und Wiedervereinigung ist geprägt von langen Trabi-Schlangen an den Grenzübergängen. Aber auch bei der Eisenbahn ging es damals hoch her - etwa rund um die Weihnachtsfeiertage 1989.
sueddeutsche.de

Zement statt CDU

Der Historiker Christian Stöber erklärt anschaulich und mit vielen Details, wie die SED mit den vielen gläubigen Katholiken im thüringischen Eichsfeld umsprang und wie dort eine Art Gegenöffentlichkeit entstand.
sueddeutsche.de

Erste Runde Tische und neue Stadtgrenzen

Suhl/ Zella-Mehlis. Mitte Dezember vor 30 Jahren begann in Suhl die Zeit der Runden Tische. Zwischen Suhl und Zella-Mehlis entbrannte ein Kampf um die Stadtgrenze.
insuedthueringen.de

Historischer Händedruck: 30 Jahre Kohl-Rede

sueddeutsche.de

Vor 30 Jahren: Kavelstorfer heben DDR-Waffenlager aus

ndr.de

Wie ein DDR-Forscher in der Antarktis die Wende erlebte

deutschlandfunkkultur.de

Alltag, Religion und Kirche in der DDR

hpd.de

Viel Aufwand – wenig Erkenntnis

Der Historiker Ronny Heidenreich hat mit einem fundamentalen Vorurteil aufgeräumt,

nwzonline.de

Buch

Norbert F. Pötzls

Der Treuhand-Komplex. Legenden - Fakten – Emotionen

kursbuch.edition, 22,00 Euro.

"Es wird alles auf die Treuhand geschoben"

ndr.de

Historische Aufnahmen aus Arnstadt in der Wendezeit

Arnstadt. Pünktlich zu Weihnachten gibt es eine neue DVD über Arnstadt mit Schwerpunkt der Wende im Jahr 1989.

thueringer-allgemeine.de

Buch

Sarah Kirsch / Christa Wolf

»Wir haben uns wirklich an allerhand gewöhnt«. Der Briefwechsel.

Herausgegeben von Sabine Wolf unter Mitarbeit von Heiner Wolf.

Suhrkamp Verlag, Berlin 2019.

438 Seiten, 32,00 EUR.

ISBN-13: 9783518428863

Ende der 1950er Jahre lernten sich die schriftstellernden Paare Sarah und Rainer Kirsch sowie Christa und Gerhard Wolf in Halle kennen.

Christa Wolf (1929-2011) hatte zusammen mit ihrem Ehemann bereits erste Veröffentlichungen vorbereitet, während der 1928 geborene

Gerhard Wolf, Lektor beim Mitteldeutschen Verlag in Halle, der Älteste von ihnen, als Essayist und Kritiker in Erscheinung getreten war. In Halle hatte er zudem im Rahmen des Schriftstellerverbandes gewirkt und als Herausgeber Publikationen vorbereitet, in denen Sarah(1935-2013) und Rainer Kirsch(1934-2015) vertreten sein sollten.

literaturkritik.de

Buch

Andreas Petersen

Die Moskauer. Wie das Stalintrauma die DDR prägte

S. Fischer, 368 S., 24 €

Die Lektüre von Petersens „Moskauer“ schärft den Blick für die mentale Grundstruktur jener Parteifunktionäre, die das Land zu jenem machten, in dem wir gelebt haben. Es wird klar, dass es

nie einen guten Anfang gegeben hat und gar nicht geben konnte.
Dass die DDR von Anfang an eine Lüge mit drei Buchstaben war.
Keine...

welt.de

DIVERSES

Julia Spohr übernimmt Spitze

Julia Spohr übernimmt ab dem 2. Januar 2020 die
Führung der Deutschen Digitalen Bibliothek.

boersenblatt.net

Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“

Veranstaltungen im Januar 2020

l-iz.de

Ausstellung „Der optimierte Mensch“ in Leipzig

Perfektionierung bis zum Scheitern

deutschlandfunkkultur.de

Andrej Platonow über Kommunismus, Sex und Ökologie

Der Ingenieur und moderne Klassiker Andrej Platonow
zeigt sich in seinen Schriften und Romanen als erstaunlicher
Vordenker unserer Zeit.

berliner-zeitung.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Phönix, Fr. 3. Januar 2020, 21.00

Trauma Umerziehung. Heimkinder in der DDR

Knapp eine halbe Million Kinder und Jugendliche in der DDR
verbrachten zwischen 1949 und 1989 einen Teil ihrer

phoenix.de

Berlin, Di. 07. Januar 2020, 18.00

Bürgerrechte in der DDR - Kampf um Meinungsfreiheit

Petra Riemann &

Torsten Sasse, die Filmschnittmeisterin beim RBB sowie der

Journalist stellen ihren 30 min. Dok-Film vor.

Der Liedermacher Stephan Krawczyk, die Regisseurin Freya Klier und der Bürgerrechtler Ralf Hirsch: drei DDR-Bürger proben Mitte der 80er Jahre den Aufstand, die Rebellion hinter der Mauer. Sie nehmen die in der DDR-Verfassung verankerten Rechte wörtlich und fordern sie von der Staatsführung ein. Doch die reagiert mit Härte. Die SED sucht einen Vorwand, die Dissidenten loszuwerden. Im Januar 1988 schlägt die Einheitspartei zu. Viele Bürgerrechtler werden verhaftet und in den Westen abgeschoben. Aus dem Blickwinkel der Hauptfiguren Stephan Krawczyk, Freya Klier, Ralf Hirsch und Rainer Eppelmann erzählt der Film die Geschichte der DDR-Opposition Mitte der 80er Jahre; er erzählt von einer Rebellion hinter der Mauer.

Stephan Krawczyk wird dazu anwesend sein.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Wissenschaftliches Kolloquium

Berlin, Mi. 08. Januar 2020, 18.15

Das Jahr 1963 im Spiegel der Stasi-Informationsberichte an die Partei- und Staatsführung in der DDR

Die 1960er Jahre waren in beiden deutschen Staaten eine Zeit des Umbruchs, der Veränderungen, geprägt von Fortschrittsglaube und Zukunftshoffnungen. Der Vortrag nimmt ein einzelnes Jahr, das Jahr 1963, näher in den Blick. Damals gewann die Entspannungspolitik mit Egon Bahrs Konzept "Wandel durch Annäherung" konkret Gestalt und in der DDR leitete Walter Ulbricht vorsichtig Reformen ein, die Hoffnung auf eine gewisse Liberalisierung weckten.

Doch wie schlug sich das in den Berichten nieder, in denen die DDR-Staatssicherheit nahezu täglich die DDR-Führung über Entwicklungen und vor allem vermeintliche Fehlentwicklungen im Land informierte? Wie stellte sich die DDR des Jahres 1963 im Blick der Stasi dar? Diese Fragen werden im 1963Mittelpunkt des Vortrags stehen.

Referent: Dr. Georg Herbstritt (BStU-Mitarbeiter)

Ort: BStU

Karl-Liebknecht-Straße 31/33

10178 Berlin

Ringvorlesung

Berlin, Mi, 08. Januar 2020, 18.00

**Die ostdeutsche Volksmeinung Wie demokratisch war die DDR-Bevölkerung?
Ringvorlesung mit Jens Gieseke (Potsdam)**

Vor 30 Jahren wurden die kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa überwunden. Seitdem steht die Chiffre »1989« für das Wunder der friedlichen Revolution und das Versprechen demokratischer Freiheiten. Tatsächlich hat der revolutionäre Aufbruch zwar umfassende politische und gesellschaftliche

Umwälzungen bewirkt. Doch langfristig wurden damit in den Ländern des ehemaligen »Ostblocks« auch Entwicklungen angestoßen und Bewegungen mobilisiert, die die Werte und erkämpften Rechte von damals heute wieder in Frage stellen. Dabei schrecken ihre Vertreter nicht davor zurück, für ihre Anliegen auch mit einstigem Revolutions-Vokabular zu werben. Das Jubiläum bietet die Chance einer doppelten Neuvermessung. Die Ringvorlesung diskutiert erstens »1989« als Teil einer »langen Wende« von der geteilten Welt zum geeinten Europa und zweitens als Referenzpunkt gesellschaftlicher Krisenentwicklungen der Gegenwart. Damit eröffnet die Vortragsreihe neue Perspektiven auf das »Erbe von 1989« und eine Standortbestimmung sowohl der Berliner Republik als auch des heutigen Europas.

Eintritt frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich

Ort: Humboldt-Universität

Hausvogteiplatz 5-7, Saal 007

10117 Berlin

Ringvorlesung

Berlin, Mi, 15. Januar 2020, 18.00

Familienumbrüche Die "lange Wende" als Generationenkonflikt

Dorothee Wierling / Annette Leo (Hamburg / Berlin)

Vor 30 Jahren wurden die kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa überwunden. Seitdem steht die Chiffre »1989« für das Wunder der friedlichen Revolution und das Versprechen demokratischer Freiheiten. Tatsächlich hat der revolutionäre Aufbruch zwar umfassende politische und gesellschaftliche Umwälzungen bewirkt. Doch langfristig wurden damit in den Ländern des ehemaligen »Ostblocks« auch Entwicklungen angestoßen und Bewegungen mobilisiert, die die Werte und erkämpften Rechte von damals heute wieder in Frage stellen. Dabei schrecken ihre Vertreter nicht davor zurück, für ihre Anliegen auch mit einstigem Revolutions-Vokabular zu werben. Das Jubiläum bietet die Chance einer doppelten Neuvermessung. Die Ringvorlesung diskutiert erstens »1989« als Teil einer »langen Wende« von der geteilten Welt zum geeinten Europa und zweitens als Referenzpunkt gesellschaftlicher Krisenentwicklungen der Gegenwart. Damit eröffnet die Vortragsreihe neue Perspektiven auf das »Erbe von 1989« und eine Standortbestimmung sowohl der Berliner Republik als auch des heutigen Europas.

Eintritt frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich

Ort: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 21. Januar 2020, 18.00

Das Ende der Staatssicherheit in Rostock

Nathalie Nad-Abonji, die Schweizer Journalistin stellt ihren spannenden 50 min. Hörfunkbeitrag vor.

Es ist der Abend des 4. Dezember 1989, als Dietlind Glüer in die Rostocker Stasi-Zentrale gerufen wird. Die Kirchenmitarbeiterin

soll die Bürgerrechtler mit ihrer besonnenen Art vor Ort unterstützen. Die Mauer ist zwar seit vier Wochen auf, trotzdem arbeitet die Stasi unbeirrt weiter. Die Bürgerrechtler wollen die Stasi-Zentrale auflösen. Bald heißt es, zehn Ausgewählte dürften rein – Verhandlungen mit den Oberen führen. Mit dabei ist Dietlind Glüer. Sie und ihre Mitstreiter schaffen es, durchzusetzen, dass alle 400 im Gebäude noch arbeitenden Stasi-Mitarbeiter das Gelände verlassen. Begleitet von der johlenden Menge vor dem Haupteingang. Der wichtigste Protagonist des Feature war 30 Jahre beim MfS.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Vortrag/Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 22. Januar 2020, 18.15

Mediales Erbe: Das Nachleben der DDR in Presse und Fernsehen

Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung

„1989 – (K)Eine Zäsur?“ von Mandy Tröger und Peter Ulrich Weiß.

Der Sturz des SED-Regimes war ein herausragendes Medienereignis, in dessen Folge die DDR-Medien selbst zum Gegenstand von Reformvorstellungen und Strukturveränderungen wurden – mit weitreichenden Konsequenzen für die institutionelle, personelle und inhaltliche Neuordnung der ostdeutschen Medienlandschaft nach 1989. Neben westlichen Übernahmen verschwanden bekannte Medienerzeugnisse und Medienfiguren, was ein Teil der Ostdeutschen als „Kolonisierung“ wahrnahm und eine Identitätskrise auslöste.

Der zweiteilige Vortrag widmet sich dieser konfliktreichen Entwicklung in zwei Perspektiven: Mandy Tröger zeigt, dass die Transformation des DDR-Zeitungswesens nicht ohne den Einfluss bundesdeutscher politischer und wirtschaftlicher Interessengruppen verstanden werden kann. Medienpolitische Lobbyarbeit finanzstarker BRD-Verlage und deren

letztliche Übernahme des DDR-Pressevertriebs schufen früh Marktbedingungen, die ihren Wirtschaftsinteressen dienten, der basisdemokratischen Transformation des DDR-Pressewesens aber schaden.

Peter Ulrich Weiß wiederum richtet den Blick auf ostdeutsche Fernsehprogramme und fragt, auf welche Weise die Sender DFF, ORB und MDR für ihr Publikum eine „Anschlusskommunikation“

von der vergangenen DDR in das vereinigte Deutschland herzustellen suchten.

Ort: Stiftung Berliner Mauer

Bernauer Str.119 (Besucherzentrum)

13355 Berlin

Vortrag/Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 29. Januar 2020, 18.15

Sozialismus am Ende? Metamorphosen der deutschen Linken nach 1989

Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung

„1989 – (K)Eine Zäsur?“ von Peter Brandt.

Der Zusammenbruch des "real existierenden Sozialismus" im östlichen Europa 1989/90 hat die politische Linke, soweit sie eine historische Alternative zum Kapitalismus zu repräsentieren beanspruchte, in eine tiefe Desorientierung gestürzt. Das gilt nicht nur für die Anhänger der besagten Ordnung, sondern auch für ihre grundsätzlichen Kritiker. Die verbreitete

Desorientierung und Demoralisierung wurde wesentlich verstärkt durch die Erkenntnis, dass die Zeit der klassischen Arbeiterbewegung, sei es in Gestalt der tradierten Organisationen, sei es in Gestalt spontaner Kämpfe, vorbei war.

In Deutschland kamen bei einem Teil des Spektrums zudem diffuse Ängste vor einem "Vierten Reich" hinzu, während andere Segmente sich schnell auf die neue Situation einzustellen suchten, so auch die aus den Resten der SED hervorgegangene und diese rechtlich fortsetzende PDS, die sich - etliche Jahre erfolgreich - als Stimme des ostdeutschen Protests gegen die Verwerfungen im Gefolge der Einigung Deutschlands durch Beitritt der DDR etablieren konnte. Inzwischen ist der soziale Protest rechtsaußen angesiedelt, genauer:

wird er durch die Wahl rechter und rechtsextremer Listen artikuliert - und das nicht nur in Deutschland.

Die kapitalismuskritische Linke ist angesichts dessen, jenseits der unterschiedlichen organisatorischen Bindungen, soziokulturell gespalten.

Andererseits hat die automatische Identifikation antikapitalistischer Positionen mit dem Ostblocksystem nachgelassen. Immer wieder entstehen seit der Jahrtausendwende, getragen von jüngeren Altersgruppen, neue soziale Bewegungen, so gegen die neoliberale Globalisierung, den Klimawandel u.a., während die relativ linken Parteien im Bundestag ihre über mehrere Legislaturperioden vorhandene, damals selbst für begrenzte Ziele nicht genutzte Mehrheit eingebüßt haben.

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin

Hausvogteiplatz 5-7 (Saal 007)

10117 Berlin

Berlin, Di. 04. Februar 2020, 18.00

Mit der Eisenbahn durch den dialektischen Materialismus

Inge M. Thürkauf, die Schauspielerin und Publizistin stellt das mit ihrem Mann verfasste Buch vor.

Die Referentin führt uns noch einmal auf einer Zeitreise zurück ins Jahr 1970. Mit ihrem Mann Max Thürkauf (1925 - 1993), dem Schweizer Naturwissenschaftler und Philosophen, ist sie damals viele Wochen lang durch die Sowjetunion gereist, von Leningrad

über Moskau (mit der Transsibirischen Eisenbahn) durch Sibirien bis nach Chabarowsk am Amur und zurück. Ihre Betrachtungen und Gespräche mit vielen Einheimischen ergeben ein faszinierendes Bild der damaligen sowjetischen Wirklichkeit in ihrer Spannung zwischen Menschen einerseits und dem inhumanen materialistischen Weltbild der Staatsideologie andererseits. Die Verfasser tippen im Rahmen ihrer Reiseskizzen u.a. Themen an wie den Materialismus, der in Ost und West grassiert, die Betonierung Moskaus, die auch im Westen aktuell war.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Wissenschaftliches Kolloquium

Berlin, Mi. 05. Februar 2020, 18.15

Landschaften der Verfolgung (Arbeitstitel)

Referenten: Dr. Stefan Donth, Dr. Michael Schäbitz

(Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen)

Ort: BStU

Karl-Liebknecht-Straße 31/33

10178 Berlin